(Zweites Blatt)

Thorner Zeitung

Nr. 172. Dienstag, den 25. Juli 1899.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 24. Juli.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

? [Personalien beim Militär.] Leutnant Huber im Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 und kommandirt als Komp.-Offizier bei der Unteroffizierschule in Marienwerder ist zum Ober-Leutnant befördert. — Niemann, Oberleut. im Inf.-Regt. Nr. 21, unter Beförderung zum Hauptmann, als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 61 versetzt, Leutnant Boie im Inf.-Regt. Nr. 21 und kommandirt als Erzieher am Kadettenhause in Oranienstein, zum Oberleutnant befördert, Dittrich, Oberleut. im Inf.-Regt. Nr. 61, in das Inf.-Regt. Nr. 52 versetzt; Hartwich, Oberleut. der Inf. 1. Aufgebots des Landw.-Bezirks Thorn, diesem mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform, Schultz, Leut. der Ref. des Ulanen-Rgts. Nr. 4 (Danzig,) v. Neufville, Rittm. der Ref. des Ulanen-Regts. Nr. 4 mit der Erlaubniß zum Tragen der Land.-Armee-Uniform der Abschied bewilligt.

— [Eine Versammlung] des Verbandes evangelischer Arbeiter- und Volksvereine von Ost- und Westpreußen ist von den Herren Prediger Graf und Superintendent Eschenbach-Insterburg für den 20. August nach Insterburg einberufen worden.

./. [Kammergericht wider Oberverwaltungsgericht.] In der Auslegung des Jagdpolizeigesetzes stehen sich die beiden obersten preußischen Gerichtshöfe, Kammergericht und Oberverwaltungsgericht, diametral entgegen, wie folgender Rechtsstreit beweist. Die Gemarkung von Parmen ist ca. 220 Margen groß, 152 Morgen davon gehören dem Gutsbesitzer Eichard, welcher auch die Gemeindejagd gepachtet und auf ihr öfter in Begleitung seiner Freunde Klauck und Schröder die Jagd ausgeübt hat. Der Jagdpachtvertrag hatte auch dem Landrath vorgelegen und war von diesem genehmigt worden. Die drei genannten Männer waren nun angeklagt, sich gegen § 4 des Jagdpolizeigesetzes vergangen zu haben, weil sie auf einem Gebiet, welches nicht 300 Morgen groß ist, die Jagd ausgeübt hätten. Das Schöffengericht verurtheilte jeden der Angeklagten zu einer Geldstrafe, und die gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. Gegen diese Entscheidung legten die Angeklagten Revision beim Kammergericht ein und beriefen sich auf eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, welches entschieden hätte, daß eine Gemeinde oder ein selbstständiger Gutsbezirk von weniger als 300 Morgen ausnahmsweise einen eigenen Jagdbezirk bilden können. Das Kammergericht gelangte zu einer dem Oberverwaltungsgerichte entgegengesetzten Ansicht, wies indessen die Sache aus dem Grunde an die Vorinstanz zurück, damit geprüft werde, ob sich nicht die Angeklagten in einem civilrechtlichen Irrthume befunden haben, welcher als Strafausschließungsgrund anzusehen sei.

* [Die 6. Deutsche Gersten- und Hopfen-Ausstellung,] welche der Verein „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin“ unter Mitwirkung der „Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft“ und des „Deutschen Hopfenbau-Vereins“ seit 1894 veranstaltet, wird in diesem Jahre vom 11. bis 15. Oktober in den Ausstellungsräumen des Instituts für Gärungsgewerbe in Berlin stattfinden.

* [Es ist neuerdings] mehrfach vorgekommen, daß an höheren Lehranstalten anstellungsfähige Kandidaten mit Unterricht betraut worden sind, die es unterlassen hatten, die Aufnahme in die Kandidatenliste einer Provinz nachzusuchen. Der Kultusminister hat infolge dessen die Provinzial-Schulkollegien angewiesen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß in Zukunft nur solche Kandidaten nach Erlangung der Anstellungsfähigkeit zum Unterrichte an öffentlichen höheren Lehranstalten zugelassen werden, die ordnungsmäßig in die Kandidatenliste einer Provinz eingetragen worden sind.

* [Die Hundstage.] Der Höhepunkt des Jahres liegt nun wieder hinter uns, und die Tage neigen sich abwärts und werden wieder kürzer. Am 23. Juli ist die Sonne in das Zeichen des Löwen eingetreten und damit haben die „Hundstage“ begonnen. Die Bezeichnung „Hundstage“ schreibt sich von alter Zeit her. Bei den Griechen wurde die entsprechende Zeit „Opora“ genannt. Sie wird durch den Aufgang des Hundssterns „Sirius“ bestimmt. Die Opora der Griechen fing nämlich mit dem Aufgang des Hundssternes an, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Gestirn des Löwen zusammenfällt, und endigte mit dem Aufgang des Arturus, der freilich viel später ist, als das Ende unserer Hundstage. Die Zeit der Hundstage ist in Griechenland durch große Hitze und nach Hippokrates auch durch schwere Gallenkrankheiten ausgezeichnet. Auch bei uns werden sie als die heißesten Tage des Jahres angesehen; im Mittelalter ruhte an mehreren Orten selbst der Gottesdienst während dieser Zeit. Die Zeit der Hundstage währt vom 23. Juli bis zum 23. August.

Norwegisches Frauenleben.

Von **Klaus Hennings.**

(Nachdruck verboten.)

Der Umstand, daß die Reisen des Kaisers alljährlich unsere Aufmerksamkeit erneut auf Norwegens Land und Volk lenken, hat die günstige Folge gehabt, daß man in der jüngsten Zeit bei uns ein wesentlich klareres und tieferes Verständniß für die norwegischen Verhältnisse gewonnen hat. Zuerst überwogen zwar noch die schiefen und flüchtigen Berichte jener Drei-Wochen-Reisenden, die, weil sie in einem Hotel einen rothhaarigen Kellner antrafen, alle Bewohner des Landes als Rothköpfe schilderten; aber allmählich hat das doch einmal erweckte Interesse auch zu richtigerer Kenntniß geführt. Nur hinsichtlich des Frauenlebens, das man ja nach der Ansicht der hervorragendsten Ethnologen und Philosophen hier wie überall als den eigentlichen Werthmesser der Volkskultur ansehen kann, bestehen bei uns noch recht irrige Vorstellungen. Darin sind allerdings nicht am wenigsten die norwegischen Dichter schuld, deren allgemein bekannte Frauengestalten man als getreue Abbilder der norwegischen Frau ansehen zu dürfen meinte. So erblickte man in jeder Norwegerin eine Nora oder Svava, und damit that man ihr zugleich zu viel und zu wenig Ehre, jedenfalls aber Unrecht an. Etwas Typisches steckt ja wohl in der Mehrzahl der Frauengestalten Ibsens und Björnsons, aber als Typen schlechtweg muß man sie durchaus nicht betrachten.

Was dem ausländischen Beobachter wohl sogleich ins Auge fällt, ist das hohe Ansehen, das die Frau in Norwegen genießt. Der altgermanische Respekt vor dem Weibe scheint hier fortzuleben. Die Stimme der Frau wird in allen Angelegenheiten, öffentlichen wie privaten, angehört, ihre Mitwirkung erbeten; ja man darf fast sagen, daß in Norwegen kaum etwas Wichtiges geschieht, ohne daß die Frauen in dieser oder jener Weise, mittelbar oder unmittelbar, daran Theil nehmen. Für dies Ansehen der Frauenwelt ist es bezeichnend, daß bereits bei der erstmaligen Berathung eines Vorschlags auf Einführung des Frauenstimmrechts im Jahre 1890 im Storthing nicht weniger als 44 Mitglieder (gegen 70) für diesen Antrag eintraten, und daß bei dem 80. Geburtstage der Vorkämpferin der norwegischen Frauenbewegung, Camilla Collett, die Studenten in Christiania aus freiem Antriebe ihr einen Fackelzug darzubringen beschlossen. Diese Stellung der Frau in Norwegen macht es erst verständlich, daß Björnson in dem Drama „Leonarda“ die Heldin als die Vertreterin des Seelenadels, der Geistesfreiheit und der Reife den Irrenden und Suchenden gegenüberstellen, und daß Ibsen in seinem bekannten Stücke „Konsul Bernick“ die Frauen geradezu als die „Stützen der Gesellschaft“ bezeichnen kann.

Der praktische Ausdruck dieses Ansehens der norwegischen Frau ist ihre Freiheit. Diese Freiheit ist aber nicht sowohl eine politische, als eine gesellschaftliche. Die engen Grenzen, in die Erziehung und Sitte das deutsche Mädchen bannen, kennt sie nicht. Die jungen Leute machen dort oft ohne weitere Begleitung Parthieen und Spaziergänge; in Christiania besuchen die Studenten und Studentinnen einander ganz ungenirt auf ihren „Buden“, und der Reisende kann leicht ein paar muntere junge Damen selbst in den abgelegensten und einsamsten Gegenden des Landes, sogar im Hochgebirge allein auf der Wanderung treffen, ohne daß er irgend welche Furcht oder Befangenheit an ihnen wahrnimmt. Sie machen eben ihre Sommerreise, wie die Männer auch, aber sie rüsten sich dann auch entsprechend und zweckmäßig dafür aus. Der praktische, einfache, fußfreie Rock, den die Norwegerinnen bei ihren Gebirgstouren benutzen, würde wenigstens vor einigen Jahren noch im Harze oder in Thüringen bedenkliches Kopfschütteln und Gespött hervorgerufen haben. Auch ihre Studienreisen ins Ausland, in das Babel an der Spree z. B., tritt die junge Norwegerin in der ganz überwiegenden Mehrzahl der Fälle durchaus „unbehütet“ an.

Der hauptsächliche Gebrauch aber, den die Norwegerinnen von ihrer Freiheit machen, ist der, daß sie die Freiheit zu arbeiten sichern. Die norwegische Frau darf mit Recht eine arbeitende Frau genannt werden. Der Typus, der in einem durch die Lektüre von Romanen, durch Handarbeiten und gesellschaftliche Vergnügungen ausgefüllten Müßiggange dahindämmernden Dame fehlt in Norwegen. Hier haben sich die Frauen einen Beruf nach dem anderen erobert und sind darin die Gefährtinnen des Mannes geworden. In vielen von den kleinen gesellschaftlichen Kreisen, in die das Volk infolge der mächtigen Ausdehnung des Landes zerfällt, findet man die Frauen als Führerinnen des Fortschritts; sie belehren, gründen Schulen, errichten gemeinnützige Anstalten, bilden anerkannte Mittelpunkte des ganzen geistigen und sozialen Lebens. Selbst die Töchter wahlhabender, ja reicher und hochangesehener Familien sind im Comptoire, als Lehrerinnen, Telephonistinnen u. s. w. thätig, weniger um des Erwerbes, als um des Bewußtseins willen, nützlich zu wirken und die Möglichkeit des Lebensunterhaltes sich selbst und nicht ererbtem Vermögen zu verdanken. Allerdings ist diese Einrichtung nur in einer so durch und durch demokratischen Gesellschaft, wie der norwegischen, denkbar, die selbst ganz und gar auf der praktischen Arbeit beruht. Aber die Folge ist jedenfalls ein thätiges und durch seine Thätigkeit selbstbewußtes und sicheres Frauengeschlecht, das wirkliche Lebenserfahrung sammelt, einen weiteren Blick erwirbt und von einem wachsenden Bildungsdrange erfüllt ist. Die höheren Mädchenschulen, die in den letzten Jahrzehnten sehr entwickelt worden sind, werden eifrig besucht, die Zahl der Studentinnen mehrt sich, und auch abgesehen von ihnen findet man bei den Norwegerinnen häufig den Drang, sich mit der modernen Wissenschaft und Litteratur in enger Fühlung zu halten. Tief im Innern, wo auf viele Meilen im Umkreise keine Stadt zu finden ist, thun sich wohl die Frauen zu einem Zirkel zusammen, um sich neuere Erscheinungen oder fremdsprachige Werke zugänglich zu machen, und auch die sehr erhebliche Zahl von Norwegerinnen, die Jahr für Jahr nach Deutschland kommen, um hier besonders unsere Sprache, unser Schulwesen und unsere Musik zu studieren, legt Zeugniß von diesem Bildungsdrange ab.

Es ist überaus bezeichnend, daß die Norwegerinnen fast gar keine politische Rechte besitzen — sie haben weder das politische noch das kommunale Wahlrecht —, und dennoch bedeutenden politischen Einfluß ausüben. Das beruht eben darauf, daß die Meinung der Frauen einen integrirenden Theil der öffentlichen Meinung bildet, und daß die Politiker, wie die Männer überhaupt sehr oft im regen Gedankenaustausche mit Frauen stehen. Die jetzt am Ruder befindliche „Linke“-Partei hat ihren Sieg zu einem wesentlichen Theile der Unterstützung der Frauen zu verdanken, die sich neben manchem anderen vor Allem durch ihr im allgemeinen sehr ausgesprochenes nationalnorwegisches Empfinden nach dieser Seite gezogen fühlten. Haben doch vor einigen Jahren als zwischen Schweden und Norwegen der Krieg zu drohen schien, die norwegischen Frauen aus freiwilligen Beiträgen dem Staate das Kanonenboot „Viking“ geschenkt! Nur in einer Beziehung genießen die Norwegerinnen politische Rechte. Der Kampf gegen den Alkoholismus ist hier vor Allem von den Frauen geleitet worden, und in Anerkennung dieser Thatsache hat das Storthing, als es das strenge Gesetz gegen den Alkoholverkauf beschloß, den Frauen Stimmrecht gewährt bei der in jeder Stadt alle fünf Jahre stattfindenden Abstimmung darüber, ob und inwieweit Alcoholica überhaupt feilgehalten werden dürfen. Die überaus eifrige Theilnahme der Frauen an diesen Abstimmungen hat ihnen stellenweise einen recht leidenschaftlichen Charakter gegeben.

Will man sich nach alledem ein Bild vom Charakter der norwegischen Frau machen, so wird man vor Allem erkennen, daß gewisse Typen, die man in anderen Ländern findet in Norwegen fehlen müssen. So gibt es hier die eigentliche grande dame nicht. Die Form und die gesellschaftliche Kultur ist die schwache Seite der Norwegerin. Nicht als ob es ihr an Schönheitssinn fehlte! In den besseren Familien Norwegens pflegt das Heim mit ebenso viel Behaglichkeit wie Geschmack eingerichtet zu sein was aber das Geschick den Norwegerin, sich zu kleiden betrifft, so ist es in den einzelnen Bezirken verschieden. In Christiania z. B., wo norwegische und kontinentale Elemente und Einflüsse eine eigenthümliche und nicht immer glückliche Mischung eingehen, vermißt man an den Damentoiletten nicht selten einen feineren Geschmack, während die Bergenserin, der besseren Stände in ihrer Kleidung eine Frische und eine Kühnheit des Farbensinnes entwickeln pflegt, die sehr künstlerisch wirken. Aber um darauf zurückzukommen, die Lebensführung jener Damen, die in dem gesellschaftlichen Leben, dem Luxus und der Mode aufgehen, wie viele Pariserinnen, sagt der Norwegerin nicht zu.

Aber auch den in Deutschland so häufigen Typus der „Hausfrau“ im engeren Sinne trifft man in Norwegen kaum. Sehr, sehr selten wird sich eine norwegische Frau auf die Sorgen des Hauses, Essens-, Kinder- und Dienstbotensorgen, beschränken und darin ihre Welt finden; selbst die besten und eifrigsten Hausfrauen suchen für weitere, geistige Interessen Raum zu erhalten. Und was in Norwegen endlich noch fehlt, ist das heirathssüchtige Mädchen. Da die Mädchen von Jugend auf dazu erzogen werden, etwas Eigenes zu lernen und sich einmal im Leben selbst zu helfen, so sehen sie sich nicht auf die Ehe als den einzigen Ausweg angewiesen, und sie stehen dadurch in dieser Frage den Männern weit freier gegenüber, als die Mädchen in anderen Ländern. Sie sind von den Männern nicht so abhängig, können daher ihre Wahl mit größerer Freiheit treffen und sehen schließlich, wenn sie wirklich keinen passenden Mann finden, wenigstens nicht einem ganz und gar öden Leben entgegen, weil sie eine nützliche Beschäftigung und Berufsgenossen besitzen.

So darf die Norwegerin im Ganzen als ein thätiges, selbstständiges, nach individueller Ausbildung strebendes Wesen bezeichnet werden, das sein besonderes Gepräge durch die der Rasse eigenthümliche Frische erhält. Diese Frische ist einer der sympathischsten Züge der Norwegerinnen, und wenn mun auf einer Vergnügungstour diese hell lachenden, munteren Wesen beobachtet, so wird man ein etwaiges Manko an Formen über der natürlichen Gesundheit des Auftretens und Betragens gern vergessen. Um aber den Charakter der Norwegerin zu verstehen, wird man gut thun, zwei Grundtypen zu unterscheiden, die allerdings in den mannigfachsten Mischungen vorkommen. Der eine dieser Typen bezeichnet die intellektuelle Frau: ein ernstes, scharf, aber auch einseitig denkendes, willensstarkes, auf praktische Thätigkeit angelegtes Wesen, dem die norwegische Frauenbewegung fast alles verdankt. Dieser Typus ist in der Dichtung nur selten (z. B. in der Petra im „Volksfeinde“ und besonders in der Lona in den „Stützen der Gesellschaft“) behandelt. Der andere Typus ist die künstlerische Frau, wie sie in Norwegen sehr häufig ist: echte und ursprüngliche Künstlernaturen, gewöhnlich mit besonderer Begabung für die Musik, phantasievolle, empfängliche, fein schwingende Seelen, nicht zu strengem Denken und zur That, sondern zum Empfinden und Genießen angelegt, nicht auf bestimmte praktische Ziele gerichtet, sondern voller Sehnsucht nach Lust, Schönheit, Freude. Diese Gestalten liebt die norwegische Dichtung ganz besonders; Ellida Wangel in der „Frau vom Meere,“ Hilda im „Baumeister Solneß“ und Hedda Gabler sind u. a. ihre Vertreterinnen. Dabei ist nicht zu leugnen, daß im Innersten gerade dieser Charaktere zuweilen ein gewisses gleitendes und unsicheres Element liegt, das in seiner Schwäche guten und üblen Einflüssen gleich leicht unterliegt. Hier ist der Punkt, wo die in Norwegen übliche Freiheit im Verkehre der Geschlechter nicht selten bedenkliche Folgen hat, und einer der jüngeren norwegischen Dichter, Knut Hamsun, hat dies Problem in seinem Romane „Ny jord“ (Neuland) mit fast erschreckender Wahrheit behandelt.

Es wird sich aus diesen Andeutungen ergeben, daß die Norwegerin weder das ideale Wesen ist, als das sie manche schnell begeisterte Touristen dargestellt haben, noch die wunderliche „Schraube“, als die sie bei Ibsen oder Björnson allerdings hier und da erscheint. Eine allgemeine Vorstellung von der norwegischen Frau darf man sich überhaupt kaum machen, nicht nur weil die Frauen der einzelnen Gegenden, Nordlands, Ostlands, Westlands u. s. w., von einander sehr verschieden sind, sondern auch weil die vielfache Beimischung fremden, besonders dänischen, deutschen und holländischen Blutes, ganz individuelle Verhältnisse bedingt. Die „reine Norwegerin“ existirt höchst selten — wenn überhaupt. Das mag für die, die feste Formeln lieben, eine Enttäuschung sein; aber das Leben ist nun mal auch hier für eine Formel zu reich.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Frank, Thorn.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar.

Gegenstand.	Name des Empfängers.	Bestimmungs-Ort	Geldbetrag M.	Geldbetrag Pf.	Ort und Zeit der Einlieferung.
Postanweisung	Nr. 858	Graudenz	3	60	Gollub 25. 11. 99
"	Vollkart, Leutnant	Stutthof bei Kl. Czyste	2	—	Culm 18. 3. 99
"	Nr. 554	Altona	2	85	Thorn 31. 12. 98
"	Nr. 9266	Graudenz	—	5	Graudenz 11. 1. 99
"	Nr. 4912	Berlin	58	40	" 17. 1. 99
"	Nr. 199	"	2	—	Culm 2. 1. 99
Einschreibbrief	Thom, Fleischermeister	Strasburg (W)	—	—	Thorn 11. 3. 99
"	D. Balzer, Besitzer	Kanitzken	—	—	Marienwerder 19. 4. 99
Packet	Finkel	Marienwerder	—	—	Dirschau 1. 2. 99
"	Gefängnißaufseher	Filehne	—	—	Danzig 26. 4. 99
"	Frau M. Krolitzka	Czajna bei Krakau	—	—	Thorn 12. 9. 98

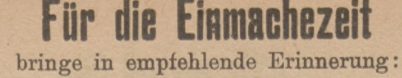
Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig, den 14. Juli 1899.

Kaiserliche Ober-Post-Direktion.

J. V.

Kischke.



bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"

bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Preis geb. 3 Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen (Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co Berlin**, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Empfehle und suche sämmtliches männlich. wie weiblich. Personal für Hotel, Restaurants u. Privathäuser, von sofort oder später.

St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststraße 17.

Johannes Cornelius,

Architect,

THORN, Brombergerstrasse No. 16/18.

Baugeschäft u. Brunnenbau-Anstalt

für

Senk- und Tiefbohrbrunnen.

Stuck- u. Cementwaaren-Fabrik.

Baumaterialien-Handlung.

Technisches Bureau für Architectur u. Hochbau.

Anfertigung sämmtlicher

Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Werth- und Feuertaxen.

Uebernahme von Bauleitungen.

Specialität *Fassadenzeichnungen.*



Wer sein Vieh lieb hat, es frisch und in gutem Zustande halten will, muss stets vorräthig haben: v. Kobbe's Pferde-, Rindvieh- und Schweine-Fress-Mastpulver, Restitutionsfluid, sowie Butterpulver à 50 Pf. und M. 1.00 Ferner v. Kobbe's Viehwasch-Essenz gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen á M. 1, 1,50, 3 und 5 erhältlich bei:

Anders u. Co., Thorn.

Fernsprech-Anschluss No. 9. **Gustav Ackermann,** Fernsprech-Anschluss No. 9.

THORN, Platz am Kriegerdenkmal.

Zur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement, Gelöschten Kalk, **Stückkalk,** Rohrgewebe, **Gips,** Viehtröge, Isolirplatten, **Theer,** Klebemasse, **Nägel,**

Thon- u. Cementfliesen, Thon- u. Cementkrippen, **Thon- u. Cementröhren,** Backofenfliesen, **Chamottesteine,** Asphalt, **Dachpappen,** **Carbolineum,** Dachpfannen

und alle sonstigen Baumaterialien.

Gustav Ackermann,

Baumaterialien-Geschäft.

937



Geehrter Herr Tacht!

Durch den Gebrauch Ihrer Pillen habe ich jetzt regelmäßig Stuhl, die Kopfschmerzen sind fort, ich fühle mich wieder ganz wohl und das Essen schmeckt mir. Ich spreche Ihnen deshalb meinen innigsten Dank aus, möchte Ihre Magenpillen noch weiter nehmen. Folgt Bestellung.

Ziegenhals. Frau **Anna Horn,** Hirtengasse 45.

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:

100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000=60 000	Mk.
1	Gewinn zu	40 000=40 000	Mk.
1	Gewinn zu	20 000=20 000	Mk.
1	Gewinn zu	10 000=10 000	Mk.
2	Gewinne zu	5 000=10 000	Mk.
10	Gewinne zu	3 000=30 000	Mk.
15	Gewinne zu	1 000=15 000	Mk.
30	Gewinne zu	500=15 000	Mk.
50	Gewinne zu	300=15 000	Mk.
150	Gewinne zu	100=15 000	Mk.
500	Gewinne zu	50=25 000	Mk.
1000	Gewinne zu	30=30 000	Mk.
1200	Gewinne zu	20=24 000	Mk.
3000	Gewinne zu	10=30 000	Mk.
7200	Gewinne zu	5=36 000	Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von **60 000 Mark.**

Loose (inclusive Reichsstempel) **nur 3 Mark 30 Pfennig.**

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

VICTORIA

Fahrrad-Werke Act. Ges. NÜRNBERG.

Victoria-Räder

Fabrikat I. Ranges.

Höchste Eleganz.

Grösste Stabilität.

Vertreter:

G. Peting's Ww., Thorn.

Reparatur-Werkstatt unter Leitung des in Fahrrad-Reparaturen staatlich ausgebildeten Königl. Büchsenmachers **Peting** daselbst.

Großer Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

verkaufe ich sämmtliche Waaren, wie:

Haus- und Küchengeräthe, Lampen, Badewannen 2c.

zu den billigsten Preisen.

Johannes Glogau, Breitestr. 26.

Beglückt und beneidet

werden Alle, die eine **zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint** und ein **Gesicht ohne Sommersprossen** und **Hautunreinigkeiten** haben, daher gebrauche man nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

von *Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.* a St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz, Anders & Co. und **J. M. Wendisch Nachf.**

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari, Holzplatz an der Weichsel.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Aus fremden Zungen.

Zeitschrift für die moderne Erzählungslitteratur des Auslandes.

In Heft 8 beginnen zu erscheinen:

der neue Roman „Auferstehung" von **Leo Tolstoj** in der einzig vollständ. Uebersetzung von Ilse Frapan und W. Tronin.

Neue Erzählungen von **Rudyard Kipling.**

Hierauf folgt der neue Roman „Fruchtbarkeit" von **Emile Zola.**

Monatlich erscheinen zwei Hefte von je 48 Seiten. | Preis vierteljährl. (6 Hefte) 3 Mark Preis jedes Heftes 50 Pfennig.

Abonnements in allen Buchhandlungen u. Postanstalten. — Probeheft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Achtung!

Keine **scharfe Mittel** zum **Weißmachen der Wäsche,** sondern **natürliche Bleiche im Freien.**

Erste

Dampt-Wasch-Anstalt und Neuplätterei

Specialität:

Oberhemden und Gardinen auf Neu, pro Flügel 50 Pfg., nur **spannen** 25 Pfg.

Inh. M. Kierszkowski, geb. Palm,

Brückenstr. 18 part.

Uebernahme sämmtlicher Wäsche, sauberste, schonendste und sehr billige Ausführung. Preise der Feinwäsche:

1 p. Stulpen 8 Pf., 1 Vorhemd 8 Pf., 1 Stehkragen 4 Pf., 1 Oberhemd 23 Pf. u. s. w.

Wäsche v. 1 M. an sende frei ins Haus.

Schülerinnen können eintreten.

Solide, hochelegante, seit Jahrzehnten bewährte, von den besseren Damen immer mehr bevorzugte schwarze

Seidenstoffe

der weltberühmten **Rheinischen Seiden-Industrie** liefern zu billigsten Preisen direct an Private

Danz & Co., Barmen-R. 301

Muster franco gegen franco Rücksendung.

Seidenstoffe

Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltig. Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei **MICHELS & Cie BERLIN** Leipziger Strasse 43. Deutschlands grösstes **Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete.**

Hoflieferanten Ihrer Majestät der Königin-Mutter der Niederlande und Ihrer Hoheit der Prinzessin Aribert von Anhalt

Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.

Vom 1. Mai 1899 ab

Abfahrt von THORN: | *Ankunft in THORN:*

Stadtbahnhof.

Nach			Von		
Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.			**Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee.**		
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	6.20	Morgs.	Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	7.53	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.44	Vormitt.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	11.31	Vormit
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	2.09	Nachm.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	3.09	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.51	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.07	Nachm.
Personenzug (nur bis Graudenz)	8.16	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.10	Abends.
Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.			**Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.**		
Personenzug (1.—3. Kl.) . .	6.44	Morgs.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	5.02	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.53	Vormitt.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	9 31	Vorm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	2.02	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.25	Vormit.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.14	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	5.26	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	1.19	Nachts.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	10.19	Nachts.

Hauptbahnhof.

Nach			Von		
Argenau-Inowrazlaw-Posen.			**Posen-Inowrazlaw-Argenau.**		
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.39	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	5.55	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.49	Mittags.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	9.58	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	3.28	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	1.44	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.15	Abends.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	6.45	Abends.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	11.04	Nachts.	Personenzug 1.—4. Kl.) . .	10.30	Nachts.
Ottlotschin-Alexandrowo.			**Alexandrowo-Ottlotschin.**		
Durchgangszug (1.—3. Kl.).	1.09	Morgs.	Durchgangszug (1.—3. Kl.).	4.30	Morgs.
Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	6.35	Vorm.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	9.08	Vormitt.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	11.54	Mittags.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	4.56	Nachm.
Gemischer Zug (1.—4. Kl.)	7.22	Abends.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	10.09	Nachts.
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.			**Berlin-Schneidemühl-Bromberg.**		
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	5.20	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.) . . .	6.03	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	7.18	Morgs.	Personenzug (2.—4. Kl.) . .	10.25	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.) . .	11.46	Mittags.	Personenzug (nur v. Brombg.)	1.33	Nachm.
Personenzug (2—4. Kl.) . .	5.45	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.) . .	5.20	Nachm.
Personenzug (nur b. Brombg.)	7.55	Abds.	Personenzug (1.—4. Kl.). .	12.17	Nachts.
Schnellzug (1.—3 Kl.) . . .	11.00	Nachts.	Durchgangszug (1.—3. K.).	1.04	Nachts.

9450 Mark

Kindergeld zu [illegible] % ab 1. September zu vergeben. Anfragen befördert die Annahmestelle dieser Zeitung.

Frisire Damen

in und außer dem Hause.

R. Frankenstein, Mellienstr. 57.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1899: 762 1/3 Millionen Mark.

Bankfonds: " " " " 244 4/5 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie, — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, (Bromb. Vorst.) Schulstr. 20, 1

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.